

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 99.

Samstag 22. August 1891

27. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Seit dem 13. ds. Mts. hält die eingetretene Besserung in dem Befinden Sr. M. des Königs an, so daß der hohe Kranke, welcher freilich noch sehr schwach ist, so daß er nicht einmal seinen Schwager, den Großfürsten Michael, empfangen konnte, täglich wenigstens einige Stunden außerhalb dem Bette zubringen kann. Hoffentlich tritt kein neuer Rückfall ein, andernfalls wäre das Schlimmste zu befürchten. — Unsere Staats-eisenbahn spürt bereits erheblich die verschlechterte Geschäftslage der Industrie in den nicht unbedeutenden Mindereinnahmen aus dem Güterverkehr. Auch der Personenverkehr hat etwas nachgelassen, wenn auch nicht in so hohem Grade wie der Güterverkehr. Angesichts dieser Umstände darf man unserer Eisenbahnverwaltung dankbar dafür sein, daß sie mit ihren Ausgaben haushälterisch zu Werke geht und nicht alle Wünsche des Publikums auf einmal befriedigt. Was unsere Eisenbahnen weniger ertragen, muß dem allgemeinen Steuerbrutal aufgehalst werden. — Infolge der verspäteten Erntearbeiten müssen in diesem Jahre die größeren Regimentsexercitien und Brigademanöver in Württemberg auf sehr beschränkten Räumen abgehalten werden, wodurch einzelne Gemeinden des Landes z. B. in der Umgebung von Ulm und von Cannstatt mit starken Einquartierungen belastet werden. — Große Entzündung herrscht im ganzen Lande über zwei im Oberamt Göppingen verübte Raubankfälle auf offener Straße. Die beiden Straßenräuber (ein Bayer und ein Württemberger aus dem Oberamt Böblingen) ließen es nicht dabei bewenden, den schon ziemlich bejahrten Schullehrer von Heiningen mit einem Revolverbeschuß verwundet und ausgeplündert zu haben, sondern feuerten noch einen zweiten Schuß gegen die Schläfe des Unglücklichen ab, der aber nicht die Schläfe selbst traf, sondern die Kinnlade des wehrlos am Boden liegenden Mannes zerschmetterte. Das bedauernde Opfer dieser Unholde, welche glücklicherweise dingfest gemacht sind, ist seinen schweren Verletzungen erlegen und hinterläßt Frau und sieben Kinder in dürftigen Verhältnissen. Ohne Zweifel werden die beiden Straßenräuber und Mörder vom Ulmer Schwurgericht zum Tode verurteilt werden und es wäre dringend zu wünschen, daß wieder einmal ein Exempel statuirt würde und das Todesurteil auch wirklich zur Vollstreckung käme. Für solche rohe Gesellen ist das Zuchthaus nichts Schreckhaftes. — S. M. der deutsche Kaiser befindet sich noch

immer in Kiel an Bord seiner Yacht Hohenzollern. Die Heilung seines Knies macht nunmehr rasche Fortschritte, so daß der Monarch an den Manövern bei Erfurt, im Wienerwalde und in Bayern sicher teilnehmen kann. Im Ausland namentlich in Frankreich, waren in letzter Zeit böartige Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet, wonach dessen früheres Gehörleiden neuerdings aufgetreten sei, die Entleerung eines Geschwürs in das Gehirn befürchten lasse u. s. w. Ein französischer Arzt, der unsern Kaiser nie gesehen, hatte sogar die Dreistigkeit, den Ausgang dieses (längst geheilten) Gehörleidens, dahin zu prognostizieren, daß der deutsche Kaiser irrsinnig werden müsse. Gegen solche Unverschämtheiten haben wir Deutsche ein vortreffliches Gegenmittel: Verachtung. — Die Kornzollfrage ist in den deutschen Freihandelsblättern wieder heftiger als je entbrannt. Infolge des rapiden Steigens namentlich der Roggenpreise, glauben sie die Reichsregierung zur völligen Aufhebung aller Kornzölle zwingen zu können; aber von der ungeheueren und dauernden Schädigung der deutschen Landwirtschaft durch eine solche Maßregel (sämtliche Grundstücke würden alsbald bedeutend entwertet, zahllose Gante würden ausbrechen) ganz abgesehen, ist eine solche Maßregel schon aus dem Grunde ganz unmöglich, weil wir bei den schwebenden und künftigen Handelsverträgen unsere beste Waffe aus den Händen geben würden. Uebrigens hat der hasserfüllte Wink deutscher Freihandelsblätter nach Amerika u. s. w. man solle die Getreidepreise gehörig hinaufschrauben, nur kurze Zeitlang erfüllt werden können. Die Getreidepreise sind bereits wieder im Fallen begriffen und werden noch mehr fallen, wenn es sich bestätigen sollte, daß die deutsche Regierung selbst ausländische Getreide habe aufkaufen lassen und daß Rußland in Folge der günstigen Ernte seiner südlichen Provinzen das Roggenausfuhrverbot demnächst wieder aufheben werde, um dem Volkswohlstande in Rußland nicht allzutiefe Wunden zu schlagen. Das Brot für die deutsche Armee soll künftig aus gemischtem Roggen- und Weizenmehl hergestellt werden und ebenso beabsichtigt die preussische Regierung, auf ihren Eisenbahnen bedeutend ermäßigte Tarife für Getreide- und Mehlsendungen einzuführen, wodurch die Kornzoll fast gänzlich wieder ausgeglichen werden, ohne daß den deutschen Bauern die bereits erwähnte Schädigung zugefügt würde. — Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz haben nun doch vertagt werden müssen, weil eine völlige Einigung vorerst

nicht zu erzielen war; dagegen haben die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien begonnen und die italienischen Unterhändler zeigen in München bisher ein dankenswertes Entgegenkommen gegen Deutschland und Oesterreich.

Die Lammesgeduld, welche die Oesterreichische Regierung gegenüber den fortgesetzten panslawistischen Hezereien und Rundgebungen der Czechen in Prag bisher übte, scheint nun doch demnächst erschöpft zu sein. Die für Rußland schwärmenden Czechen mußten es erleben, daß die Prager Polizei einen russischen Staatsrat Petr, welcher gleichfalls nach dem „slawischen Mekka“ (Prag) gepilgert war und in der dortigen Ausstellung auf einer Orgel in demonstrativer Weise die russische Nationalhymne spielte, welche von den anwesenden Czechen mitgebrüllt wurde, ohne weiteres Federlesen aus Prag und aus ganz Oesterreich ausgewiesen hat. Ein russischer Oberst, welcher sich um die österreichischen Grenzfestungen als Spion herumtrieb, wurde ertappt und verhaftet. Diese fortgesetzte russische Spionage illustriert in seltsamer Weise die angeblich auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Absichten des französisch-russischen Bündnisses.

Die Franzosen sind noch immer toll in ihrer Rußenbegeisterung und die halbvergessenen Boulangisten nützen dieselbe aus, um sich wieder bemerkbar zu machen. Am letzten Sonntag ließen sie von einer aus 5000 Personen bestehenden Versammlung beschließen, daß Deutschland unverzüglich Elsaß-Lothringen wieder zurückzugeben habe; andernfalls werde der Zar im Bunde mit Frankreich den Deutschen Nores lehren. Das ist gut gebrüllt, imponiert aber diesseits der Vogesen keinem Menschen. Uebrigens schloß jene Versammlung mit einem erfolglosen Attentat eines Anarchisten gegen den boulangistischen Abgeordneten Laur. — In dem Badeort Vichy muß der Bruder des Zaren, Großfürst Alexis, die französische Rußenverhimmelung, welcher er Paris aus dem Wege ging, nun Tag für Tag durchkosten. Wir wünschen beiderseits recht viel Vergnügen!

Die Engländer haben die von Kronstadt zurückkehrende französische Flotte in Portsmouth mit allen üblichen Ehren empfangen und die englische Presse aller Parteien gibt sich redlich Mühe, den Franzosen möglichst viel Angenehmes zu sagen, um letztere dem Frieden wieder geneigt zu machen und sie zugleich zu bestimmen, daß sie in der Frage der Räumung Egyptens ihren Bogen nicht allzuweit anspannen. Gerade in internationalen politischen Fragen hat das Wort

„Zeit gewonnen, viel gewonnen“ seine volle Berechtigung.

Der russische Zar soll beschloffen haben, in seiner Armee ein Repetiergewehr einzuführen, das ein um einen Millimeter kleineres Kaliber hat als das französische Lebelgewehr. Eine solche Verschiedenheit des Gewehres würde im Kriegsfall das Zusammenwirken russischer und französischer Truppen sehr erschweren, weil man sich gegenseitig nicht mit Munition oder mit Gewehren ausbelfen kann.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Aug. Bei dem anlässlich des 4. Kongresses der allgemeinen Radfahrer-Union in Berlin stattgehabten Wettbewerb im Kunstfahren auf dem Niederrad um die Meisterschaft von Deutschland ging mit glänzendem Erfolg als erster Sieger Herr Gustav Braunbeck, Mitglied des Radfahrervereins Stuttgart, hervor, und zwar mit 47,9 Punkten gegen nur 41,2 bzw. 39,7 des zweit- und drittbesten Konkurrenten. Herr Braunbeck erhält den Titel „Meisterschaftsfahrer im Kunstfahren auf dem Niederrad 1891.“

— Am Montag, 24. August wird zum Besuch der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. ein Sonderzug von Stuttgart nach Frankfurt a. M. und zurück zu ermäßigten Preisen ausgeführt. Hinfahrt: Stuttgart ab früh 5.20, Frankfurt an 11.42. Rückfahrt: Frankfurt ab 10.10, abends, Stuttgart an 3.50 früh Preise ab Stuttgart 2. Klasse 11. M 10. J 3. Klasse 7. M 50. J. Die Fahrkarten berechnen zur Rückfahrt bis zum 27. August in jedem fahrplanmäßigen Personenzug, Freigepäck wird nicht gewährt. Die zum Anschluss an den Sonderzug von anderen Stationen aus nach Stuttgart am 22., 23. und 24. August gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten des inneren württembergischen Verkehrs erhalten Gültigkeit bis zum 28. August. Dieselben werden beim Lösen der Sonderzugsfahrkarten in Stuttgart mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Der Schluss des Kartenverkaufs am Sonntag den 23. August, abends 7 Uhr, wird vorbehalten.

— 20. Aug. Gestern kamen die 16. Ferienkolonien zurück, welche vor nahezu vier Wochen in die schönen Gegenden aufs Land geschickt wurden. Jede Kolonie wurde von einem oder mehreren Komitemitgliedern empfangen und von hunderten Angehöriger freudig begrüßt. Die Zurückgekehrten haben fast ausnahmslos das beste Aussehen und alle sind entzückt über die schönen Tage, die sie verleben durften.

Heidenheim, 18. Aug. Nach vorgenommener amtlicher Abschätzung beträgt der Schaden des Hagelwetters vom 8. August in 7 Gemeinden 264 000 M. Mehrere Gemeinden wünschten keine Abschätzung, so daß der Gesamtschaden auf 300 000 M. zu schätzen ist.

Obersontheim, 18. Aug. Am 10. Okt. d. J. sind es 100 Jahre, daß der Dichter Christian Friedrich Daniel Schubart zu Stuttgart gestorben ist. Bekanntlich ist Schubart in Obersontheim als der Sohn des damaligen Kantors am 24. März 1739 geboren. Die Gemeinde Obersontheim will nun den 100jährigen Todestag ihres berühmten Sohnes ohne eine Gedenkfeier nicht vorübergehen lassen und es hat sich in den letzten Tagen ein Komitee gebildet, welches die Vorbereitung der Feier in die Hand nehmen soll.

Deggingen, 16. Aug. Heute nachmittag wurde in der Wirtschaft „zum Jägerhaus“ durch den in Wiesensteig stationierten Landjäger zwei schwere Verbrecher verhaftet. Dieselben hatten an dem 60 Jahre alten Lehrer N. in Heiningen Straßenraub verübt. Während Landjäger Eichinger den einen derselben über seine Personalien befragte, ergriff der andere schleunigst die Flucht und feuerte zweimal auf den ihm nachsetzenden Landjäger ab. In einem Kartoffelfelde wurde er von letzterem überwältigt, indes hinzugeeilte Bürger den anderen, in der Wirtschaft zurückgebliebenen Verbrecher festhielten. Bald lagen beide, bei welchen noch verschiedene Einbrechsinstrumente gefunden wurden, gefesselt im Jägerhaus. Die Erbitterung der hinzukommenden Volksmenge war so groß, daß zweifelsohne blutige Lynchjustiz an den Missethättern genommen worden wäre, hätte sich nicht der Landjäger ins Mittel gesetzt. Wie nachträglich gerüchtwiese verlautet, soll man es mit einer wohlorganisierten Räuberbande von etlichen 10 Individuen zu thun haben!

Freudenstadt, 20. Aug. Der Besuch des hiesigen Höhenluftkurorts wächst von Jahr zu Jahr; nach der neuesten 7. Kurliste halten sich gegenwärtig 540 Kurgäste hier auf. Das Kurkomitee bietet den Fremden viel Abwechslung durch Baldfeste, italienische Nächte u. s. w. Die Bauthätigkeit ist sehr rege. Die Diakonissenanstalt eröffnet heuer eine Winterkurstation für Lungenleidende während von anderer Seite die Errichtung einer Wasserheilanstalt geplant ist.

N und ich a u.

Pforzheim, 19. Aug. Ueber die Erbauung eines neuen Rathauses in hiesiger Stadt, an Stelle des abgebrannten, ist nun endlich beschlossen worden. Das Gebäude soll auf dem Platze des alten Hauses an der Marktplatz, wozu noch die Bodenfläche eines benachbarten, zum Abbruche angekauften Hauses kommt, erstellt werden. Der Bauplatz erreicht dadurch einen Flächeninhalt von 1571 Quadratmetern. Das aus 3 Stockwerken bestehende Haus soll in einer der Bedeutung der Stadt entsprechenden Weise ausgeführt werden. Dasselbe wird durchweg unterkellert und soll im Kellergehoß neben andern Räumen, Magazinen, Raum für eine Zentralheizung, auch Platz für einen „Ratskeller“ enthalten. Behufs der Einreichung von Bauentwürfen wird ein Wettbewerb eröffnet und es sind hierfür 3 Preise von 3000 M., 2000 M. und 1000 M. bestimmt worden.

Rissingen, 18. August. Heute Abend 8 Uhr ist Fürst Bismarck mit seinem Sohne, Grafen Herbert, Professor Dr. Schweningen und Dr. Christander nach Vargjin abgereist. Am Bahnhof wurde der Fürst mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Das Publikum war auf allen Straßen zahlreich versammelt. Der Fürst trug das Ehrenmitgliedzeichen des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins. Eine kostbare Blumenspende wurde von Damen dargebracht. Der Fürst war tief gerührt und schüttelte allen die Hand. Unter den Rufen: „Auf Wiedersehen!“ und unter betäubenden Hochrufen verließ der Zug die Halle.

Frankfurt a. M. (Elektrische Ausstellung.) Vor der Verteilungshalle ist seit Mittwoch Morgen ein aus drei Teilen bestehendes 18 Meter breites Schild aufgerichtet, auf der linken Seite mit der Inschrift „Maschinenfabrik DeLifon“, in der Mitte „Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt 175

Kilometer“, auf der rechten Seite „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft“. Das mächtige Schild soll mit 1000 Glühlampen, für die die Lauffener Kraft den Strom liefert, beleuchtet werden. Rechts hinter dem Schild ist ein 10 Meter hoher Wasserfall vorbereitet, dessen Betrieb ebenfalls durch Lauffener Kraft geschehen wird.

— Der Kaiser hat sich, wie nach den „Bots. Nachr.“ in dortigen Offizierskreisen erzählt wird, während seiner Nordlandsfahrt einen Backenbart wachsen lassen und will nicht eher an's Land kommen, bis der Bart sein gehöriges Aussehen hat.

Wien. Die „Presse“ meldet aus Bozen: Der Unglücksfall in Kollmann entstand durch das Steigen des Ganderbaches, welcher durch das Dorf Kollmann geht. Durch herabgeschwemmte Steinmassen wurden fast sämtliche Häuser niedergedrückt, deren Bewohner im Schlafe überrascht, sich nur teilweise retten konnten. Die Nacht war stockfinster. Der Fluß Esack, in welchen der Ganderbach sich ergießt, stieg bis 5 Meter und bildete einen See. Da Bahnverkehr und telegraphische Verbindung unterbrochen waren, konnte die Hilfeleistung erst am andern Morgen beginnen. Zehn Gehöfte sind vollständig zerstört, 39 Personen wurden vermisst, 6 Leichen sind geborgen. Der Dahndamm ist auf 700 Meter zerstört und auf 200 Meter überflutet. Der Bahnverkehr auf der Brennerbahn wurde heute durch Umsteigen wieder hergestellt.

— Infolge des über die Gegend von Klausen (Tyrol) niedergegangenen Wolkenbruchs und dadurch verursachten Austretens des Flusses im Dorf Kollmann bei Klausen sind 14 Häuser zerstört. 36 Menschen und vielleicht noch mehr, sind dabei umgekommen.

Das Eisenbahn-Unglück bei Bern.

Unter dem 18. August meldet man der Fress J. aus Bern: Von Seiten des Bahnpersonals liegt augenscheinlich in Bezug auf das Eisenbahnunglück eine unverantwortliche Nachlässigkeit vor, die einzig in dem riesigen Personentransport während der Berner Festtage einige Entschuldigung findet. Der Pariser Schnellzug fährt fahrplanmäßig von Biel bis Bern ohne Aufenthalt. In Münchenbusee hätte der Schnellzug aufgehalten werden sollen, bis der Stationsvorstand Kenntnis hatte, daß die Strecke Münchenbusee-Zollkofen frei sei. Auch hätte, als der Extrazug vor der Station Zollkofen anhielt, am hintersten Wagen eine rote Fahne angebracht werden sollen, damit der Maschinist des Pariser Zuges den anhaltenden Zug leicht bemerkte. Auch mit den Bremsrichtungen des Pariser Schnellzuges war es schlimm bestellt. Derselbe hat regelmäßig kontinuierliche Luftbremsen; in Biel wurden aber unmittelbar nach beiden Lokomotiven zwei Wagen ohne Luftbremsen zur Aufnahme von Festgästen eingefügt; deshalb konnte nicht mit der nötigen Macht gebremst werden. — Von den im Infirmerialhospital liegenden 25 Verwundeten ist einer bereits gestorben. Die Verwundungen bestehen größtenteils in Becken-, Schenkel- und Armbrüchen u. Verschiedene Verwundete dürften schwerlich gerettet werden können. Ein Reisender, der im drittletzten Wagen des festlichen Supplimentszuges fuhr, machte folgende Angaben: Der von Biel abgehende Zug hatte 16 Wagen. An mehreren Stationen stiegen weitere Festbesucher ein, wodurch eine Verspätung eintrat. Der Zug fuhr, weil er sehr schwer, langsam der Station Zollkofen

entgegen. Er hielt vor dem geschlossenen Signal. Plötzlich erfolgten heftige Stöße, die draußen stehenden Kondukteure riefen „Sauve qui se peut!“ Viele sprangen durch die Fenster und purzelten dabei aufeinander, da die Wagen in große Rauch- und Dampfwolken eingehüllt waren, so daß man zuerst meinte, es brenne. — Die bisherherige Untersuchung hat laut offizieller Mitteilung fast zweifellos ein Verschulden des Stationsvorstandes in Zollkassen ergeben, der durch Extrazüge übermäßig angespannt, das Haltesignal dem Pariser Zug nach Münchenbuchsee zu geben vergessen hat. Die Linie an welcher es sich ereignete, gehört der Jura-Simplon-Bahn, wie die Mönchensteiner Brücke. Dieses Unglück ist ein neuer schwerer Schlag für die genannte Bahnverwaltung. Die Aufregung der Bevölkerung am Abend war so groß, daß Viele um keinen Preis mehr zu bestimmen waren, ihre Heimreise mit der Bahn anzutreten; sie zogen vor, entweder zu Fuß zu gehen oder Fuhrwerke zu mieten, was nicht leicht war.

Vermischtes.

— Der Hamburger Ringer Karl Abs hat am Freitag Abend auch den Franzosen Leon Masson, der ihm „die Meisterschaft der Welt“ im Ringen streitig machte, besiegt. Das ungemein zahlreich erschienene Publikum folgte dem Kampfe zwischen Deutschen und Franzosen aus erklärlichen Gründen mit der größten Spannung. Masson, nicht ganz so groß und schwer, als Abs, aber vor allem ausgezeichnet durch eine breite und hochgewölbte Brust, bekundete eine außerordentliche Gewandtheit und ging mit großer Berve vor. Mehrere Male wußte er sich der eisernen Umklammerung des Gegners zu entziehen. Die Versuche, Abs durch Finten beizukommen, scheiterten an der unerschütterlichen Ruhe des Hamburgerers, der auch sei-

nerseits viel mehr als bisher die Offensive ergriff. Nach 9 Minuten berührte Masson, der sich auch im Liegen noch energisch zur Wehr setzte, mit beiden Schultern den Boden. Abs wurde minutenlang durch betäubenden Beifall gerufen. Auch dem tapferen Gegner, der mehrmals mit dem Sieger an der Rampe erschien, wurde die Anerkennung nicht versagt.

Aus Rissingen wird geschrieben: „Wertwürdige Zeichen von Bismarckverehrung geben die blonden Söhne und Töchter Albions. So erstand ein Lord eine Kaffeetasse um den Preis von 10 Mark, aus der der Fürst in einem hiesigen Restaurant getrunken; ein anderer füllte eine Selterswasserflasche mit dem Sooelwasser, in dem sich derselbe eben kurz vorher gebadet hatte, und 2 Ladies aus Liverpool ließen 2 Büschel Haare, welche der sich haarende Reichshund Tyras ihnen ließ, in goldene Medaillons fassen.

— Zwei in einem Hotel in Memel beschäftigte Dienstmädchen bekamen mit einander Streit, in dessen Verlaufe eines derselben eine Petroleumlampe ergriff, den Inhalt auf seine Genossin goß und ein brennendes Streichholz auf die petroleumgetränkten Kleider derselben warf. Brennend lief nun das vor Schmerz fast wahnsinnige Mädchen auf die Straße, wo es von rasch herbeieilenden Personen mit Wasser begossen wurde; es hatte aber so schreckliche Verwundungen davongetragen, daß der Tod schon nach einigen Stunden eintrat. Die ruchlose Thäterin wurde verhaftet.

(Ein salomonisches Urteil.) Aus Pest wird geschrieben: Ein ungarischer Stuhlrichter hat dieser Tage ein salomonisches Urteil gefällt. In Gyoma, einem kleinen Landstädtchen, kamen die Nazarener, Anhänger einer überspannten, aber hochmoralischen Sekte, zu besagtem Stuhlrichter und baten um die Erlaubnis, einen der Ihrigen, der sich als Messias fühle und vom Himmel

dazu bestimmt worden sei, kreuzigen zu dürfen nach dem Vorbilde Christi. Der gute Stuhlrichter wußte sich zu helfen. „Freunde“, sagte er, „ich werde Euren religiösen Gefühlen keinen Zwang anthun, und wenn sich Euer Messias kreuzigen lassen will, so habe ich nichts dagegen, das aber merkt Euch, wenn er nicht nach drei Tagen aufersteht, dann lasse ich Euch samt und sonders hängen.“ Die Nazarener sollen sich darauf eines anderen besonnen haben.

— (Auf der Ferienreise.) Reisender betrachtet die lange Rechnung, die ihm vom Oberkellner überreicht wird, und fragt: Erlauben Sie! Was steht denn hier: Für die Benutzung der Wetterfahne — 3 Franks? — Oberkellner: Entschuldigen Sie! Haben der Herr nicht jeden Morgen während seines hiesigen Aufenthalts nach der Wetterfahne gesehen? — Gast Allerdings; aber — Oberkellner: Nun, das macht für Benutzung der Wetterfahne 3 Franks.

— Das größte Vieh Deutschlands zu sein beansprucht ein Ochse, welcher dieser Tage von dem Hofschlächtermeister Beck in Charlottenburg von einem Rittergute bei Brigen käuflich erworben worden und bis zum Sonntag für Geld zum Besten der Ferienkolonien zu sehen ist. Das Ungetüm hat einen Umfang von 3 Meter, eine Höhe von 2 Meter, eine Länge von 3¼ Meter und wiegt 25 Zentner.

Ausverkauf in Buxin.

reine Wolle nadelf. ca. 140 cm. brt. à M. 1.75 Pf. p. Meter. zu enorm billigen Preisen liquidieren das vorhandene Lager und versenden jedes beliebige Quantum direkt an Private. Buxin-Fabrik-Depot **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 22. August, vormittags 11½ Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II Giberger: Scheidholz aus Fuchs und Knapp's Hut:

553 Stück Lang- und Sägholz I. bis IV. Klasse mit 562 Festmetern.

Ferner aus Distrikt I Weistern Abt. 15 Eisenhäuslein:

262 Stück Lang- und Sägholz I. bis IV. Klasse mit 351 Festmeter.

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung.

In Folge Todesfalls bezw. Ablauf der Pachtzeit kommen nachstehende Wiesenparzellen am Montag den 24. d. M., morgens 1/28 Uhr

auf der Revieramtskanzlei zur Wieder-Verpachtung.

Parzelle No. 1593 u. ob. Thl. von 1590 83,42 ar bei der Cyachmühle, seitheriger Pächter Gottfried König, Dobel; Parzelle No. 1597 (Bockstall) im Rennbachthal 70 ar; seitheriger Pächter Metzgermeister Kappelmann, Wildbad.

Revier Wildbad.

Steinakkord.

Am Montag den 24. d. M. morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Klein-schlagen von ca. 50 Kubikmetern harten Sandsteinen am mittleren hauffierten Schaiblesweg veralkordiert.

Haus-Verkauf oder Verpachtung.



Mein Haus neben dem Rathause und vis-à-vis der evangelischen Kirche in Wildbad, bestehend in 9 Zimmern, Küche, zwei Kammern, Bühnenraum, Keller, Waschküche und Garten, suche ich zu verkaufen oder zu vermieten.

Lusttragende wollen ihre Angebote richten an Waldinspektor **Wißer** in Freudenstadt.

Eine noch gut erhaltene

Zither

wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.



Verloren! 12 bis 14 Schlüsseln.

Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung im **Hotel Klumpp** abzugeben.

Köchin

ge sucht für einen kleinen Gasthof. Jahresstelle.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Jede Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernstlichen Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.



Handschuhe! Handschuhe!

1000 Paar

Handschuhe sollen diesen Markt auf der Durchreise ausverkauft werden.

- Halbseidene Handschuhe 4 u. 6 Knopf lang . . . 50 Pfg.
- Leinene . . . 4 u. 6 " " . . . 80 Pfg.
- Sammgarnhandschuhe 4 u. 6 " " . . . 50 Pfg.
- Doppeltricot für Winter 50 und 80 Pfg.
- Ferner eine große Partie das Paar 20 u. 30 Pfg
- Wirkseide-Paquet 30 Pfg., kostet kaum $\frac{1}{3}$ des Werts.

Firma: Aug. Lint aus Augsburg.

Württembergische Sparkasse in Stuttgart.

Umwandlung von Einlagescheinen Lit. C. u. D.

Die Inhaber von Einlagescheinen Lit. C. (Rand teils rot, teils schwarz) und D. (Rand grün), werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit E (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E zu übergeben.

Einleger, welche blos Scheine Lit. E besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher:
Dienstag.



Briefmarken-Albums

von 50 Pfg. bis 5 Mark, sowie

Photographie- und Schreib-Albums

in grosser Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr kühlträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankfrei bereitwilligst zurückgenommen.

Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Schreib-Setzte

schwarz tintirt, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Gesetzl. geschützt

Tietzes Muehlein

RADIKALVERTILGUNGSMITTEL gegen Fliegen, Motten, Schwaben etc.

ROTE BEUTEL ¹⁰/₂₅ Pfennig ^{50/₅₀}

Man achte auf die Germaniamarke.

in Wildbad bei C. W. Bött

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Samstag den 22. August 1891.

Barfüßige Fräulein

Kunstspiel in 4 Akten von Julius Rosen.

Sonntag den 23. August 1891.

Der Salonhroser.

Kunstspiel mit Gesang in 4 Akten v. G. v. Moser.

Nur kurze Zeit am Platze!

Nur kurze Zeit am Platze!

Grosser Ausverkauf

Hauptstraße 107.

Wildbad.

Hauptstraße 107.

← Berliner →

Damen-Confection.

Billige feste Preise.

Regen-Paletot . . . von Mk. 5 an

Frauen-Mäntel . . . " 8 "

Promenade-Mäntel . . . " 12 "

Rad-Mäntel . . . von Mk. 2. an

Jaquettes . . . " 2. "

Kinder-Mäntel . . . " 1.50 "

Billige feste Preise.

← Große Auswahl in Neuheiten →

